

Versteht täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in Kasse:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 „ — 5.
 Vierteljährig . . . 5 „ — 5.
 Monatlich . . . 1 „ 20 „
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ — „
 Einzelne Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 7 „ — 5.
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 9 „ — 5.
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf., M. Augenfeld & E. Lessner; Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Anfertigungspreis:
 Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hiantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.
 No. 6. **Hermannstadt, Dienstag den 8. Januar 1907.** 123. Jahrgang.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien.

Der Herausgeber der Monatschrift „Le Mouvement Economique“, M. K. enopol, wohl der hervorragendste Wirtschaftspolitiker unter den rumänischen Konservativen, veröffentlicht in der letzten Nummer (Band IV, Nr. 24) seiner Zeitschrift einen überaus interessanten Aufsatz über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien. Da es aber Kenopol daran gelegen ist, daß seine vernehmenden, eine Annäherung vermittelnden Ansichten auch in Oesterreich-Ungarn weitere Verbreitung finden, hat er eine Uebersetzung seiner Arbeit in der Wiener „Oesterreichischen Rundschau“ zum Abdruck gebracht.

Daß der auswärtige Handel Rumäniens im Laufe der Jahre zugenommen hat, ist Jedermann bekannt. Weniger geläufig dürfte es sein, daß der Handelsaustausch mit dem Auslande sich im Verlaufe von 40 Jahren vervielfacht habe. Besonders charakteristisch ist die Ziffer der Getreideausfuhr: 547.608 Tonnen im Jahre 1866, 1.483.000 Tonnen im Jahre 1886 und 2.646.000 Tonnen im Jahre 1906. Diese beträchtliche Steigerung weist nicht nur darauf hin, daß jetzt mehr Boden bebaut wird, sondern daß auch die Bodenbearbeitung systematischer geworden ist.

Im Laufe von 40 Jahren hat das rumänische Eisenbahnnetz sich bedeutend entwickelt. Im Vorjahre zählte man 3179 Kilometer Eisenbahnen, die Rumänien mit den Nachbarländern verbinden. Der Verkehr der rumänischen Dampfer erstreckt sich regelmäßig bis nach Rotterdam, Liverpool, Smyrna, Egypten. Die Landstraßen haben eine Ausdehnung von 26.000 Kilometer. Telefon- und Telegraphendrähte verbinden Stadt und Land. Im letzten Jahre hat die rumänische Post nicht weniger als 103.300.000 Briefe befördert.

Die Einnahmen des Staates betragen 1906 278 Millionen Lei; der Ueberschuß bezifferte sich auf 45 Millionen. Auf den Sparkassen sind von verschiedenen Bewohnern des Landes 43 Millionen hinterlegt. Die ländlichen Volksbanken, deren Kapital beinahe 20 Millionen beträgt, versuchen es erfolgreich, den wirtschaftlichen Sinn der Bauernbevölkerung zu wecken und gleichzeitig den Wucher zu verdrängen. Die Hädtischen Privatbanken schließen glänzende Geschäfte ab, während die Aktien der Nationalbank von 500 auf 3250 Franken gestiegen sind.

Aber auch die Industrie hat sich in erfreulicher Weise entwickelt; Rumänien zählt jetzt 625 große Fabriken, die Waren im Werte von 250 Millionen jährlich erzeugen. Die rumänische Petroleumausbeutung zeigt einen täglich stärker werdenden Fortschritt; jährlich werden 700.000 Tonnen gewonnen; das Kapital der Petroleumunternehmen beträgt mehr als 3.800.000 Millionen.

Leider gibt es einen schwarzen Punkt, der dies schöne Gemälde verdüstert: die Viehzucht ist für ein ackerbautreibendes Land nur schwach entwickelt. Richtiger gesagt hat sich die Viehzucht in Rumänien nicht entwickelt, sondern sie ist stark zurückgegangen, insbesondere seit die Grenzen Oesterreich-Ungarns für die rumänische Viehaußfuhr gesperrt sind. Hier knüpft Herr Kenopol an und sagt, daß es im Interesse Oesterreichs wäre — das jetzt ebenjo wie Deutschland an der Fleischnot leide — die seit 1881 bestehende Sperre aufzuheben. Für Rumänien würde diese Aenderung einen Wendepunkt bedeuten. Allerdings werden Erfolge erst im Verlaufe einiger Jahre zu merken sein, aber ändern wird sich die Lage doch; die Rumänen haben es nicht vergessen, daß sie 1879 Vieh nach der österreichisch-ungarischen Monarchie im Werte von 50 Millionen Lei ausgeführt — die Ziffer 547.683 Lei für 1905 nimmt sich fürwahr gar lächerlich aus!

Es soll nicht bestritten werden, daß die österreichisch-ungarischen Regierungen einen schweren Stand haben; ihre Agrarier sind entsetzlich nicht nachgiebig. Allein man darf nicht aus den Augen lassen, daß die Agrarier sich nie und nimmer um das Wohlergehen Anderer kümmern.

Oesterreich-Ungarn haben aber auch eine Industrie, — würde es ihnen angenehm sein, auf die 95 Millionen zu verzichten, die ihnen alljährlich aus Rumänien zufließen. Die Tierseuchenfrage in Rumänien, die besonders von den Ungarn so oft überschätzt worden ist, ließe sich durch eine Veterinärkonvention leicht regeln.

Herr Kenopol plädiert mit viel Wärme für eine Aenderung der Lage und weist darauf hin, daß der Handelsvertrag, der zur Annahme gelangen soll — will Oesterreich auch fernerhin den rumänischen Markt behaupten — den Rumänen alle jene Erleichterungen gewähren muß, die einer meistbegünstigten Nation zukommen. Andererseits wird die österreichisch-ungarische Monarchie gewisse Tarifbestimmungen für sich in Anspruch nehmen, die den Abjaz ihrer Fabrikate in Rumänien verbürgen sollen.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Vom 5. d. wird aus Budapest geschrieben: Heute nachmittags fand von 3 bis 6 Uhr im Ministerpräsidium ein Ministererrat statt, an welchem auch Handelsminister Franz Kossuth, der heute nach wochenlanger Krankheit seine erste Ausfahrt machte, teilnahm. Die Mitglieder des Kabinetts blieben dann zum Diner beim Ministerpräsidenten. — Der österreichische Ministerpräsident Freiherr von Beck, welcher gestern nach dem Delegationshofdiner nach Wien zurückgekehrt war, trifft — wie bereits gemeldet — morgen früh wieder in Budapest ein. Von den Mitgliedern des österreichischen Kabinetts sind Ackerbauminister Graf Auersperg, Handelsminister Dr. Fort, Finanzminister Ritter von Korytowski, sowie auch Sektionschef Röhler heute abends in Budapest eingetroffen und haben im Hotel „zur Königin von England“ Absteiguarquartier genommen.

Die „Bud. Korr.“ ist vom Reichstagsabgeordneten Milan Hodzja erjucht worden, zu erklären, es seien dieser Tage wohl telegraphische Begrüßungen zwischen den tschechischen Parteien des mährischen Landtages und den Abgeordneten slowakischer Nationalität des ungarischen Abgeordnetenhauses gewechselt worden, doch sei die hieran geknüpfte Nachricht der Blätter, als hätten die slowakischen Abgeordneten des ungarischen Abgeordnetenhauses hierbei von den Tschechen Mährens als Ergebnis einer Sammlung 1200 Kronen oder irgend eine Geldspende erhalten, entweder auf einen Irrtum, oder auf eine Mythisation zurückzuführen.

Aus Wien wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bur.“ berichtet: Reichstagszeitungsmedlungen über die Plenarjagung der Delegation des Reichsrates vom 3. Januar 1. Z. hat der Delegierte Stein in Ausklärungen über eine kürzlich in „Az Ujjag“ erschienene Mitteilung veranlaßt, laut welcher der ungarische Ministerrat auf Vorschlag des Justizministers Polonyi beschloffen hat, in die angebl. von Sr. Majestät als unbedingt notwendig bezehene Erhöhung des Standes der gemeinsamen Armee um 24 Regimenter zu willigen, wenn Sr. Majestät gelegentlich der vierzigjährigen Jahreswende seiner Krönung am 8. Juni 1907 mit einer Jubelkronende den Ungarn einige nationale Konzessionen gewährt, welche hauptsächlich darin zu bestehen hätten, daß vier der neuen Infanterieregimenter nach König Mathias, Johann Hunyadi, König Ludwig dem Großen und König Koloman benannt und mit nationalen Fahnen ausgestattet werden, daß ferner zwei neue Husarenregimenter im Rahmen der gemeinsamen Armee geschaffen werden, bei welchen die ungarische Kommandosprache einzuführen sei. Dieser Vorschlag des Justizministers sei Sr. Majestät, dem Kriegsminister und dem neuen Generalstabschef zugegangen und von Letzterem auch gebilligt worden. Der Chef des Generalstabes ermächtigt uns, zu erklären, daß ihm so ein Vorschlag nie gemacht und daß somit auch die in Rede stehende Angabe vollkommen unzutreffend ist.

Deutschland. In amtlichen Kreisen ist man nicht im Zweifel darüber, daß die Regierung zur Fortführung der Anstiedlungspolitik in

den vom Polentum bedrohten Landesteilen für den 1. April d. J. neue Mittel anfordern muß, da bis zu diesem Zeitpunkte der Anstiedlungsfonds bis zu einem geringfügigen Rest erschöpft sein wird. Im landwirtschaftlichen Ministerium fand, wie wir erfahren, am 3. d. wieder eine Beratung der verschiedenen, bei der Ausführung des Anstiedlungsfonds beteiligten Ressortminister statt. Die Verhandlungen sind nun soweit gediehen, daß über eine neue Polenvorlage in nächster Zeit im Staatsministerium beraten werden wird. Auch darüber erhebt in amtlichen Kreisen kaum noch ein Zweifel zu bestehen, daß die bisherige Anstiedlungspolitik in mancher Beziehung fehlerhaft gewesen ist und daß es in Zukunft, um zu einem Erfolge zu gelangen, in verschiedenen Richtungen einer Abänderung der bisherigen Maßnahmen bedarf. Ob hierzu auch eine Verstärkung der bisherigen Machtmittel des Staates notwendig sein wird, um zu einem Ziele zu gelangen, wird eingehend erwoogen. Jergend ein Weg, um das fortwährende ungesunde Steigen der Grundstückspreise infolge der Tätigkeit der Anstiedlungskommission zu verhindern, wird allerdings wohl gefunden werden müssen.

Die „Königliche Zeitung“ hatte gemeldet, daß in den Verhandlungen zwischen dem Regentenschaftsrat und der staatsrechtlichen Kommission des Landtages in Braunschweig ein Stillstand infolge eines Konfliktcs eingetreten sein soll; die Landtagskommission tritt angeblich für die Ueberweisung des Thronfolgestreites an den Bundesrat ein, während der Regentenschaftsrat den Regierungsantritt des jüngsten Sohnes des Herzogs von Cumberland auf Grund dessen Verzichtes auf Hannover fordern soll, und zwar unter Umgehung des Bundesrates. Ein Beschluß sei noch nicht gefaßt worden und es werde versucht, auch diesmal wieder eine Einstimmigkeit herbeizuführen, doch sei wenig Hoffnung auf Einigung vorhanden. In dieser Fassung ist die Meldung offenbar unrichtig. Daß die Landtagskommission den Wunsch nach Ueberweisung an den Bundesrat hegt, mag zutreffen; daß aber der Regentenschaftsrat nach allem Vorangegangenen den Regierungsantritt des jüngsten Cumberlanders fördern sollte, ist nicht glaubhaft, denn er würde sich damit in den schwersten Konflikt mit Preußen bringen, der nur zu seinem Nachteil ausfallen könnte.

Deutschland und Amerika. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen der in Berlin weilenden amerikanischen Tarifkommission will das „Berl. Tgl.“ erfahren haben, daß die leitenden Kreise beider Staaten sich von diesen Verhandlungen einen günstigen Erfolg versprochen. Als charakteristisch für die deutsch-amerikanischen Beziehungen wird dem Blatte aus angeblich bester Quelle mitgeteilt, daß der Kaiser am Weihnachtabend ein in englischer Sprache abgefaßtes Handschreiben an den hier weilenden amerikanischen Votschafter Tower geseudet habe, in dem er die zuversichtliche Erwartung ausdrückt, daß die Verhandlungen zu einem guten Ende führen und die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Union sich noch inniger gestalten werden. Als Weihnachtsgeschenk hatte der Kaiser etwa 20 Ganzzeichnungen von Menzel, und zwar Darstellungen aus der friederikanischen Zeit beigelegt. Auch beim Neujahrsempfang im Schlosse sprach der Kaiser mit dem Votschafter in ganz vertraulicher Weise. Bei dieser Gelegenheit soll die Frage der Tarifverhandlungen ebenfalls erörtert worden und beiderseits die Ueberzeugung zum Ausdruck gekommen sein, daß die allerdings noch nicht völlig behobenen augenblicklichen Schwierigkeiten durch die Detailverhandlungen aus dem Wege geräumt würden.

Frankreich. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht folgende Note: Es heißt, daß die französische Regierung einen Teil der am 11. Dezember in der Pariser Nuntiatnr mit Beschlag belegten Dokumente, die gewisse Persönlichkeiten betreffen, veröffentlicht werde. Der Heilige Stuhl erklärt, daß er von jetzt an jede Verantwortlichkeit für diese Publikation ablehne und es den Perionen, die sich dadurch verlezt fühlen, freistelle, sich jener Mittel zu bedienen, die sie für angezeigt erachten werden, um ihre Rechte zu wahren. Uebrigens — fügt

Fenilleton.

Eine gute Partie.

Roman von E. Heidheim.
 (13. Fortsetzung.)

„Welches Glück müßte es für einen reichen Mann sein, das zaubernde Mädchen mit allem zu umgeben, was die Welt ihr schuldet!“ sagte Togenbach feurig.

Von diesem Tage hatte Fräulein Lätitia von Linden den Plan gefaßt, Marias Glück an Togenbachs Seite zu begründen; daher die ungewöhnlich häufigen Teabende bei ihr, und nie waren diese so besucht gewesen wie jetzt, wo in dem kleinen Salon der wunderlichen alten Jungfer zwei Sterne, wie der Freiherr v. Togenbach und der Legations-Affessor von Lornow als Intime verkehrten, gar nicht zu reden von Onno von Herrenberg und anderen eleganten jungen Männern, die, wie er, die Aussicht auf eine Erbschaft oder eine gesicherte Lebensstellung hatten.

Welcher Verdruß für Gräfin Paula, daß sie und Oma sich mit dem boshaften alten „Käuschen“ überworfen hatten! Oma hatte Tante Lätitia diesen Namen gegeben zur Revanche für die Vergleiche, welche diese anzustellen liebte.

Ein Trost war es für Mutter und Tochter, daß die alte Freundin des Hauses, die Baronin Lautenberg, jene Teabende Lätitias regelmäßig besuchte. So erfuhr man doch, was vorging, oder glaubte wenigstens so zu sehen, denn die Lautenberg war viel zu schlau, um alles zu sagen, was sie wollte, ehe sie selbst Offenheit an der Zeit hielt.

Ein solcher Moment mußte aber wohl jetzt gekommen sein, denn Baronin Lautenberg sagte bei der Morgensvisite, die sie Lätitia abstufte, mit mittelbändigem Lächeln: „Aber sind Sie denn blind, meine Gute, nicht zu sehen, daß Ihre Nichte diesem vortrefflichen Freiherrn einen Korb

stecken wird, weil sie und Lornow sich lieben wie ein paar törichte Kinder?“

„Haben Sie mal wieder das Gras wachsen hören, meine liebe Kornelia?“ lachte die gute Lätitia spöttisch. „Sien Sie so gut, derartige Spitzböden nicht für mich zu erfinden; Sie müssen sich doch sagen, daß ich meine Augen nie umsonst im Kopfe gehabt habe!“

Die Baronin Lautenberg war merkwürdig nachgiebig heute. „Sie werden natürlich die Schläge besser übersehen als ich, meine beste Lätitia; der Freiherr wäre allerdings auch eine bessere Partie, als Ihr Liebbling.“

„Mein Liebbling, wenn Sie Lornow meinen, ist für jedes reiche Mädchen eine Partie so erwünscht wie möglich, denn Arco hat es so gut wie sicher, den Grafentitel auf ihn vererben zu dürfen! Natürlich darf er keine Arme heiraten, denn Arco kann ihm kein Vermögen hinterlassen.“

„Also es steht fest, daß Togenbach sich um Maria bewirbt? Hat das Mädchen ein Glück!“

„Gar nichts steht fest. Was weiß ich von des Freiherrn Absichten!“

„So so! Sie wissen also selbst nichts darüber? Welche Spannung, Liebste! Da tun Sie mir wirklich leid! Man sagt natürlich, er hätte sich hinter Sie gesteckt, und Sie gäben ihm die Gelegenheit, Maria den Hof zu machen! Sorgen Sie dann aber nur, daß diese Unterhaltung mit Lornow ihn nicht von Maria entfernt.“

„Ach was: man sagt! — damit fangen Sie mich nicht, Kornelia! Man sage, was man wolle, Lätitia von Linden kann's ertragen, daß man sich mit ihr beschäftigt. Aber Sie, meine arme Lautenberg, hätte ich für klüger gehalten! Sie kommen nämlich, wie die Frau in Gellerts Fabeln, immer wieder zurück auf die Behauptung, daß der Hecht blau und Lätitia blind wie ein Maulwurf sei.“

meine Liebe!“ Und odgleich Lätitia vor Aerger ganz rot gesprenkelt aussah, so umarmte die Lautenberg sie doch und rauchte zur Tür hinaus.

„Albernes Frauenzimmer!“ sagte Fräulein von Linden hinter ihr her. Aber ihr Sinn bebte, und die Gesellschafterin, welche eben wieder in das Zimmer trat, wurde ärgerlich angefahren und bekam eine Charakteristik der Lautenberg zu hören, die sie freilich schon auswendig konnte. Fräulein Lätitia war noch im besten Schelten, als der Diener ihr auf einem alten verbogenen Präsentiertbrett vom dünnsten Silber einen eben angekommenen Brief brachte. Das lenkte die Gedanken der ärgerlichen alten Dame auf andere Bahnen.

„Von Gihra!“ murmelte sie, „laß sehen, was Valeria zu meinen Nachrichten sagt.“ Und sie setzte sich mit dem Behagen eines Menschen zurecht, der gewiß ist, Lob zu hören, reiches Lob. Im Lesen wurden aber ihre Züge sehr lang, dann kam der Aerger über sie und zuletzt ballte sie den ganzen Brief zusammen und warf ihn in voller Wut weit weg in die entgegengesetzte Ecke des Zimmers, als eben die Tür aufging und Onno unangemeldet eintrat.

Er sah sehr heiter aus, trug Zivil, und eine Rosenknope in dem Knopfloch seines Reitfracks. „Nun, was gibts denn? Amüfferst du dich oder ist's Aerger?“ fragte er, indem er das zusammengeknitterte Papier aufhob und zu ihr trug.

„Wo bist du gewesen?“ fuhr sie ihn herrlich an.

„Mit Helo spazieren geritten!“

„Zu verbitte mir diesen intimen Verkehr mit meinen Feinden! Wenn das Mädchen auch noch ein Grünshabel, ein unreifer Wackfisch ist, es hat das Blut seiner Mutter in den Adern.“

„Sprich dich aus, teure Tante“, neckte er. „Deine Galle ist erregt, rede dir den Verdruß von der Seele und nachher lasse die Sonne deiner Gnade wieder leuchten über mir!“

„Galle — Verdruß von der Seele? Hier — lies! — Das sind hübsche Reuigkeiten!“

„Von Mama! Und du —? Zunächst bitte ich mir für die Briefe meiner Mutter eine rücksichtsvollere Behandlung aus. Tante, das sei so

die Note hinzu — muß man bemerken, daß bei der feinerzeitigen Sequenzierung der Papiere keine Inventaraufnahme der mit Beschlagnahmten Dokumente erfolgt ist.

Bulgarien und Rußland. Der bulgarische Minister des Aeußern Dr. Stancow hat sich, wie man der „Polit. Kor.“ aus Sophia meldet, mit dem neuen diplomatischen Agenten General Paprikow nach Petersburg begeben, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen und den General persönlich bei der russischen Regierung einzuführen. In politischen Kreisen hegt man die Zuversicht, daß Doktor Stancow es verstehen wird, durch Aussprache mit dem russischen Minister des Aeußern Herrn Szwolsky die durch die Differenzen zwischen dem russischen Vertreter in Sophia Herrn Schtscheglow und dem gewesenen Ministerpräsidenten Petrow entstandenen Mißverständnisse, die zu Gerüchten über eine Erkaltung der Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien Anlaß gaben, endgiltig aus der Welt zu schaffen.

Alkohol und Tuberkulose.

Aus einem Vortrag von Dr. Peter Zerbés.

Auf den ursächlichen Zusammenhang zwischen Tuberkulose und Alkoholißbrauch ist man hauptsächlich durch die Erfahrungen in den Trinkerheilstätten und den Heilanstalten für Schwindsüchtige aufmerksam geworden. In den ersteren hat man gefunden, daß viele Trinker tuberkulös, in den letzteren, daß sehr viele Schwindsüchtige Trinker sind. Ebenso ist festgestellt worden, daß in den Städten, wo stärker getrunken wird, auch viel mehr Schwindsüchtigkeitsfälle vorkommen, als in solchen mit geringerem Alkoholkonsum.

Der Alkoholißbrauch erzeugt nicht unmittelbar Tuberkulose; wohl aber schafft er die Anlage, den geeigneten Boden für die Entwicklung dieser Erkrankung. Diese Anlage, die ihrem Wesen nach in einer herabgesetzten Widerstandsfähigkeit gegen das Schwindsüchtigkeitsgift besteht, wird bedingt durch die Störungen, die der Alkoholübergenuß in den verschiedenen Organen und dem ganzen Haushalte des Körpers im Gefolge hat.

In anderem Sinne wirkt der Alkoholißbrauch bei der Entstehung der Tuberkulose dadurch mit, daß er die von der modernen Forchtung angenommenen Schutzmittel des Blutes, die die Ansteckungsstoffe unschädlich machen sollen, in ihrer Wirksamkeit beeinträchtigt. Zu dieser Annahme haben vielfache Tierversuche geführt, die ergeben haben, daß alkoholisierte Tiere für künstliche Infektionen viel empfänglicher sind und den betreffenden ansteckenden Krankheiten viel leichter und früher erliegen, als alkoholfrei gelassene, ebenso wie erfahrungsgemäß Trinker bei Epidemien viel häufiger erkranken und sterben als Nüchterne.

Dafür, daß in vielen Fällen von Tuberkulose dem Alkohol ein größerer Einfluß zukommt, als etwa schlechter, unzureichender Ernährung und gesundheitswiderlicher Wohnungen, sprechen die Erfahrungen unter den Münchener Bierbrauern und den Berliner Gastwirten; diese haben infolge ihres reichlicheren Alkoholgenusses, trotz guter Ernährung und guter Unterkünfte, eben so wie die reichen australischen Farmer eine auffällig größere Schwindsüchtigkeitssterblichkeit als die übrige Bevölkerung.

Vielleicht am verhängnisvollsten für die Verbreitung der Tuberkulose — namentlich im Kindesalter — ist die Entartung der Nachkommenschaft der Trinker. Das Wesen der Entartung besteht in einer vererbten allgemeinen konstitutionellen Schwäche und Minderwertigkeit der ganzen Organisation, die den meisten Nachkommen der Trinker eigentümlich ist und den günstigsten Boden für die Entwicklung der Schwindsüchtigkeit bietet. Der Umfang und die Formen dieser Entartung werden an zwei gründlich durchgeführten, lehrreichen Beobachtungen — Vergleich von trunkkräftigen mit sehr mäßigen Familien — näher erläutert. Die bei Trinkerkindern bezüglich der Entartung gemachten Erfahrungen wiederholten sich auch bei den Tierversuchen: Lebensunfähigkeit, allgemeine Schwäche, Tuberkulose, Mißbildungen bei der großen Mehrzahl der von alkoholisierten Tieren abstammenden Jungen.

Schließlich sind die von alkoholfreundlicher Seite hinsichtlich der Entwicklung der Schwindsüchtigkeit in den Trinkerfamilien ausschließlich beschuldigten hygienischen Mißstände — elende Ernährung, schlechte gesundheitswidrige Wohnungen, verdorbene rauchige Kneipenluft, u. s. w. gleichfalls nur besondere Erscheinungsformen des Trinkerelends, die hauptsächlich der Trunksucht des Familienerhalters zur Last fallen, im Grunde also doch nur auf den Alkohol zurückzuführen sind.

Stimmen aus dem Publikum.

Azon szivélyes részvételfejezősekért, melyeket oly számosan a vöm elhalálózása alkalmából nyilvánítani sziveskedtek, özveggyé lett leányom és családom névében és úton fejezem ki hálás köszönetemet, miután a megható egyes részvételekre válaszolni ez úttal képes nem vagyok.

Nagyszében, 1907. január 5-én.

Mihály Dozsó, kir. ítélőtáblai bíró.

gut dir zu merken!“ fuhr er nun auch auf, sobald er die Handschrift seiner Mutter erkannte.

„Dies doch, mein Söhnchen, lies doch! Nachher findet sich das andere!“ sagte sie mit galliger Süßlichkeit in bitterem Hohn.

Er las. Dann veränderte sich sein ganzes Gesicht. Alles fröhliche Leben schwand daraus, er wurde so blaß, daß Tante Látitia, trotz ihres Alters, erschrak. Schwer setzte er sich auf einen Stuhl und stützte den Arm auf den Tisch, sein Gesicht mit der Hand bedeckend.

„Na — habe ich Ursache, mich zu ärgern oder nicht?“ fragte sie sanfter.

„Die arme, arme Mama! Das ist zum Verzweifeln!“ brach es von seinen Lippen in zorniger Klage.

„Und zwei solche Summen. Mit dem Bezahlt haben der 1500 Mark ist es natürlich eitel Wind, die Linder sind nicht von der Art, eine Schuld zweimal zu fordern. Die ganze Geschichte ist die, daß dein Vater, wie Leute seiner Art es regelmäßig machen, zu feige gewesen ist, auch diese beiden Schuldposten einzugehen, als ob die 800 Taler bei der Regulierung neulich seine Sündenlast viel schwerer gemacht hätten. Und nun kommen die Mahnbriefe an deine arme Mutter und so kommt die Geschichte an den Tag. Graf Wolfo wird rufen. Mit Recht. Aber bezahlen wird er sie nicht. Du lieber Himmel, zuletzt hört doch auch dein Opfermüt auf.“ Die Herrenbergs tun es auch nicht, darauf verlasse dich, mein Junge!“

Er sah wie gebrochen da. Selbst ein solider ordentlicher Mensch, der seine Ehre darin sucht, keine Schulden zu haben, lastete seines Vaters Leichtsinns auf ihm, wie ein zu Boden drückendes Foch. „Aber was soll hieraus werden?“ fragte er endlich.

Tante Látitia, die Reiche, hätte die Schuld zahlen können, das wußte er, aber ihm kam nicht einmal der Gedanke daran, daß sie es tun würde. Er kannte sie dazu viel zu gut; sie geizte und kargte um jeden Groschen, sammelte Zins auf Zins für ihn. Aber, daß sie ihn glücklich machen konnte, wenn sie ihm jetzt gab, das fiel ihr nicht ein, das hätte sie auch nie und nimmermehr über sich vermocht.

(Fortsetzung folgt.)

Vollnachrichten.

Weihnachten a. St. Den Festgottesdienst in der hiesigen gr.-orient. römischen Kathedrale pontifizierte am ersten Weihnachtstage, 7. d., 9 Uhr vormittags, mit glänzender Assistenz Seine Eminenz Erzbischof und Metropolit Johann Metianu. Die Kirchengesänge leitete Gesangsprofessor Popovicu.

Zum Dienstbotenwechsel. Der in hier üblicher Weise am zweiten Jahrmartstage, den 8. d., platzgreift, wird das große Publikum darauf besonders aufmerksam gemacht, daß die Abmeldung der austretenden und die Anmeldung der eintretenden Dienstboten und Diensthilfen sogleich und pünktlich bei dem hiesigen städtischen Polizeiamt zu erfolgen hat. Die Unterlassung der Anmeldungen wird im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen streng bestraft. Um eventuelle irrige Auffassungen aber gleichzeitig zu zerstreuen, fügen wir noch bei, daß der Wechsel im Dienstverhältnis nicht nur bei dieser Gelegenheit, sondern zu jeder Zeit bei dem vorgenannten Amte auf den dort unentgeltlich erhältlichen Blanketten anzumelden ist.

Vom städtischen Polizei-Meldungsamte. Im Laufe des Monats Dezember haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalte meldeten sich männliche und weibliche Inassen zusammen 281, Kommiss (Komptoiristen, Praktikanten), Gesellen und Lehrlinge der Handels- und Gewerbetreibenden 53, in den Spitälern, Verpflegs-, Erziehungs-, Irren-, Sichen- und sonstigen Anstalten 453, Schüler und Schulfürer vom Lande 32, Kerkersträflinge und Arrestanten 9; Gesamtsumme der Anmeldungen 456.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 94, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 9 männliche und 4 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einkleinwäner, einschließlich der Handwerker-Perbergen, bestand aus 1565 An- und 1394 Abmeldungen. Wegen Uebertretung der polizeilichen Meldungs Vorschriften wurden teils gerügt, teils gestraft 4 Individuen.

Wohnveränderungen ergaben sich im abgelaufenen Monate 925; somit Gesamtsumme der eingelangten Meldungen 5275.

Ankünfte an Aemter, kirchliche Behörden und Private erteilte das Amt 4382.

Widmungen. Zum Baue des Vereinshauses des Ortsfrauenvereins hat Herr Dr. Gustav Lindner, Reichstagsabgeordneter, 50 Kr. gewidmet, wofür besten Dank sagt Julie Fekeli.

Vom Landeskonjistorium der ev. Landeskirche A. B. in den siebenbürgischen Landsteilen Ungarns ist als vierte Jahresrate für das Bruckenthaldenmal der Betrag von 200 Kr. übergeben worden, wofür geziemend dankt das ev. Presbyterium A. B.

Aus der Theateranzlei. Dienstag den 8. d. M. wird Schafespaars Trauerpiel „Dibello, der Mohr von Venedig“ in Szene gesetzt. Die Titelrolle spielt Herr Viebach, während in den übrigen größeren Rollen die Damen Scherer, Eulitz, Wolny und die Herren Wilhelm, Laffen, Kunst, Redl, Ledner, Stolfa, Freund und Wörz beschäftigt sind. Die Regie liegt in den Händen des Herrn Wilhelm.

Hermannstädter Gesangsverein. Dienstag den 8. d. M. von 8 bis 10 Uhr abends Musik.

Spende. Erzbischof und Metropolit Metianu hat für das gr.-or. römische Gymnasium in Brad 2000 Kr. gespendet. Zugleich hat er in einem eigenen Hirtenbriefe seiner ganzen Erzbischof die Sache dieses Gymnasiums, das aus einem vierklassigen zu einem achtklassigen erweitert werden soll und außerdem vor der Notwendigkeit steht, sich einen Neubau zu schaffen, überaus warm ans Herz gelegt.

Studentenball. Die heutige Ballaktion wurde mit dem am 5. d. in den Räumen des Gesellschaftshauses abgehaltenen Studentenball der hiesigen evang. Mittelschulen eröffnet. Der Frohsinn, die Anmut und Jugendlichkeit der Tänzerinnen, sowie ihre Tanzlust, die der der Studenten und der anderen jugendlichen Tänzer gleich war, machten den Ball zu einem der angenehmsten, wie man ihn schöner kaum zu denken vermag. Um 9 Uhr begann die Polonaise, den ersten Walzer eröffnete der Präses des Gymnasiums Mendwich mit Fräulein Witzzi Albrich, der Tochter des Universitätskonzipisten Adolf Albrich. Die Tänzerinnen hatten elegante, doch nicht überladene Toiletten, in allen Farben wogte es auf und ab. Unter den geladenen Tänzern sahen wir mehrere Staatsgymnasialstudenten und Böglinge der hiesigen Rabottenerschule, dann beteiligten sich stark am Tanze jüngere Offiziere und Einjährigfreiwillige. Der Saal war hübsch dekoriert. An der einen Seite oberhalb der Logen flatterte eine mächtige Staatsfahne, flankiert von zwei sächsischen Nationalfahnen, der Eingangsstüre gegenüber waren reizende, lauschige Lauben aus jungen Tannen errichtet worden. Den Ball beehrten mit ihrer Anwesenheit Bischof D. Dr. Fr. Teutsch samt Gemahlin und Tochter, Staatsgymnasialdirektor St. Ferenczy, Oberleitnant-Auditor Róské, der Direktor des evang. Obergymnasiums Karl Albrich und mehrere Professoren u. s. w. Das Tanzvergnügen fand erst am frühen Morgen sein Ende.

Die Volksunterhaltung der Guttemplerloge und des Antialkoholvereines fand dem angekündigten Programm gemäß am Sonntag den 6. d. nachmittags 4 Uhr im Rathausaale statt und war sehr stark besucht. Alle Nummern des Programms wurden lebhaft applaudiert, am besten jedoch gefielen zweifellos das „Entree“ aus der Oper „Hajazzo“ von Leoncavallo, gesungen von Herrn Wittermann (am Klavier Herr Musikdirektor Wendel-Hammerstedt), der sich zu einer Zugabe verstehen mußte, und das Lustspiel „Die Gouvernante“ von Theodor Körner, dargestellt von den Fräulein v. Butkowsky, Filtzsch und Schulleruss, die reizend spielten. Auch Herr Romulus Groß erntete für sein Klavierpiel reichen Beifall. Die Unterhaltung schloß Doktor Zerbés über „Alkohol und Tuberkulose“, laut welchem eine der Hauptursachen der Schwindsüchtigkeit die Trunksucht ist.

Für die Volkstische haben gespendet: Bischof D. Friedrich Teutsch 20 Kr., Frau Anne Mayerhofer 2 Kronen.

Wandkalender für 1907. Auch für das laufende Jahr ist aus der hiesigen Kunsthandlung Josef Drotleff ein sehr hübsch ausgestatteter Wandkalender in Buntdruck hervorgegangen. Der Kalender ist mit einer Guirlande eingefaßt und zeigt über dem Kalendarium eine gut gelungene Totalanficht von Hermannstadt.

Schießungen im Hause. Ein Einwohner der Gemeinde Dobring hatte sich am Abend des 2. d. von einem Bekannten ein Gewehr entliehen, mit dem er in trunkenem Zustande im Laufe der Nacht die dortigen Einwohner lebensgefährlich bedrohte. Er gab an verschiedenen Orten Schüsse ab, darunter nach Mitternacht auch zwei gegen die Wohnung des evang. Pfarrers Heinrich Gut, glücklicherweise jedoch derart, daß Niemand getroffen wurde; in der Wohnung des Pfarrers drang ein Schuß in den Kamin, der zweite in einen Kleiderkasten ein. Am 5. d. eruierte die Neuhäusler Gendarmerie den gefährlichen Nachtschützen und verhaftete ihn.

Verhüttet. Am 2. d. wurde in der Gemeinde Großpold ein in einer Lehmgrube beschäftigter Arbeiter von der einströmenden Erdmasse verhüttet und konnte er nur als Leiche hervorgezogen werden. Die Beerdigung des Verunglückten hat am 4. d. stattgefunden.

Diebstahl. Gestohlen worden ist eine zirka 40 Zentimeter hohe und 32 Zentimeter breite, schwarzblecherne Firmatafel, auf welche ein Fenster gemalt ist. Vor Ankauf wird gewarnt. Etwaige zweckdienliche Anzeigen wollen an die städtische Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

Todesfälle. Die Chorchwester im hierortigen Kloster der Ursulinen Maria Cécilia Gabriela Jolefa geb. Theresia Seng ist am 6. d. nachts im 63. Lebensjahre und im 42. Jahre ihres geistlichen Standes gestorben. Die Beisehung der Leiche erfolgt Dienstag den 8. d. um 3 Uhr nachmittags in der Klosterkirche. — Frau Adele Fek geb. Port, Wajtschloßersgattin, ist am 6. d. im Alter von 22 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet Dienstag den 8. d. um 2 Uhr nachmittags aus dem Trauerhause Entengasse Nr. 20 auf dem evang. Friedhofe statt. — Frau Friederike Fuchs geb. Göbbel, die Gattin des k. ung. Bezirksrichters d. R. Ludwig Fuchs, ist am 7. d. im Alter von 69 Jahren hier gestorben. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 9. d. um 3 Uhr nachmittags aus der Kapelle auf dem evangelischen Friedhofe statt.

Kleine Mitteilungen. Gefunden worden ist ein Bauerngürtel, ein Augenglas und eine Brosche; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Zurückgelassen worden ist in G. Meyers Buchhandlung ein Muff; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verlaufen hat sich ein 4jähriger Ochse; einzubringen bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Militärisches. Ernannt werden: zu Reiterkadetten: in der Kavallerie: die Reserveunteroffiziere: Franz von Olay des 8. beim 1., Graf Przemyslaus Zierotin des 3., Aurel Deutsch des 16. beim 1., August Habas und Stefan Wais des 16. beim 3., Ludwig Nagy des 2., Eugen Bekroczyn des 16. beim 3. Husarenregiment;

in der Feldartillerie: die Reserveunteroffiziere: Artur Majai des 34., Alfred Klein des 36., Maximilian Tschul des 34. Divisionsartillerieregiments; Markwart Ray des 12. Korpsartillerieregiments; Aurel Greavu des 35., Ernst Römer des 34., Demeter Sociota und Franz Uz des 36. Divisionsartillerieregiments; Ernst Richter und Emil Straß des 12. Korpsartillerieregiments; Franz Gushner des 35., Walter Zink des 34. beim 37., Michael Binder des 34. beim 39. Divisionsartillerieregiments; Desider Törley des 12. Korpsartillerieregiments; Josef Jabinyi des 35. Divisionsartillerieregiments; Heinrich Farfas des 12. Korpsartillerieregiments; Karl Scharfmüller des 2. Korpsartillerieregiments beim 36. Divisionsartillerieregiment; Ladislaus Veres des 34., Rudolf Kronjohann des 34. beim 38. Divisionsartillerieregiment; Ludwig Fronius des 1. Korpsartillerieregiments beim 36. Divisionsartillerieregiment; Gustav Höfer des 2. Korpsartillerieregiments beim 36. Divisionsartillerieregiment; Ludwig Fuchs des 12. Korpsartillerieregiments; Alexander Jancu des 42. beim 36., Rudolf Brenner des 34. Divisionsartillerieregiments; Ludwig Dathy des 12. Korpsartillerieregiments; Aurel Ssetea des 34. Divisionsartillerieregiments;

in der Festungsartillerie: die Reserveunteroffiziere: Ladislaus Boffanyi und Josef Stump des 1. Kaiser-Festungsartillerieregiments beim 2. Festungsartilleriebataillon; Johann Dobo und Karl Szemethy, Doktor der Rechte, des 6. Festungsartillerieregiments beim 2. Festungsartilleriebataillon; Theodor Fischer, Doktor der Rechte, des 2. Festungsartilleriebataillons; Josef Sümegh, Ludwig Jolovichy von Jolova, Géza Schmidel und Géza Zemplén, Doktor der Philosophie, des 6. Festungsartillerieregiments beim 2. Festungsartilleriebataillon; Emil Szilas, Georgiu Popovicu, Doktor der Staatswissenschaften, und Emerich Reib, Doktor der Rechte, des 1. Kaiser-Festungsartillerieregiments beim 2. Festungsartilleriebataillon; Andreas Marica des 6. Festungsartillerieregiments beim 2. Festungsartilleriebataillon;

in der Sanitätstruppe: den Reserveunteroffizier der Sanitätsabteilung Nr. 1: Augustin Kuchar, bei der Sanitätsabteilung Nr. 22.

Entsendung. Der k. ung. Justizminister hat den Gerichtsrat Viktor Bartha zum Untersuchungsrichter für das Gebiet des Karlsburger k. Gerichtshofes und zu dessen Stellvertreter den Gerichtsrat Dr. Béla Aczel, ferner den Vizeminister Johann Dencsal zum Stellvertreter des anwaltschaftlichen Funktionärs beim Nagajataer k. Bezirksgerichte bestellt.

Versekung. Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Aktuar Dr. Paul Szalai vom k. Schulinspektorate des Gömör-Nisborer Komitats zum k. Schulinspektorate des Klein-Kokler Komitats versetzt.

Habilitierung. Der k. ung. Unterrichtsminister hat die an der Klausenburger Universität erfolgte Habilitierung des Baranagar Komitats-Waldenfußbesizers Dr. Desider Buday zum Privatdozenten der Rechtsphilosophie zur Kenntnis genommen und bestätigt.

Ernennung. Der k. ung. Unterrichtsminister hat die diplomierte Kleinkinderbewahrerin Anna Oberlo zur Leiterin der Dicsöbentmarioner staatlichen Kleinkinderbewahranstalt ernannt.

Die Krader Advokatenkammer hat den Rechtsanwält Doktor Thomas Vasinka, mit dem Sitze in Buj, in das Kammerverzeichnis aufgenommen.

Schulwesen. Julius Simon Dengjel, erster Lehrer in Großprobhof, wurde zum Lehrer an der höhern Volksschule in Neuhäusler, Friedrich Chrestel, bisher zweiter Predigerlehrer, zum ersten Predigerlehrer in Birshalm, Michael Wels, bisher dritter Lehrer, zum zweiten Predigerlehrer in Birshalm, Artur Brojer, unter die Schulamtskandidaten wieder aufgenommen, zum Lehrer an der höhern Volksschule in Broos gewählt. — Pensioniert wird: Johann Kratsch, bisher dritter Lehrer in Großhaken, mit 1. Januar 1907.

Verhaftete Banknotenfälscher. Die Budapest Polizei erhielt vor einigen Tagen aus Veszprim die Anzeige, der Redakteur des Blattes „Népalarat“ Ludwig Takacs habe der Polizei zur Kenntnis gebracht, daß ihn drei Veszprim Individuen unlangst auffuchten und ihn bewegen wollten, sich zur Herstellung falscher Fünzig- und Hundertkronen-Noten mit ihnen zu assoziieren. Infolge dieser auf telegraphischem Wege erfolgten Anzeige begab sich Polizeikonzipist Franz Steffovich nach Veszprim, wo er die Mitglieder der Bande in Haft nahm. Es sind dies der 46jährige Malchinsk Josef Dencshaji, der als notorischer Falschmünzer auch der hauptstädtischen Polizei bekannt ist, ferner der wegen Falschmünzerei vorbestrafte 53jährige Landwirt Ambrosius Böczel und der 50jährige Vergolder Ludwig Mezö. Nachdem Steffovich die Verhaftung Dencshajis vorgenommen und dieser seine Komplizen genannt hatte, wurde in der Wohnung Mezös eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die alle zur Banknotenfälschung benötigten Instrumente und Materialien ans Licht brachte. Es wurden 195 fertige Hundertkronen-Noten, zwei Hundert- und zwei Fünzigkronen-Noten - Klischeés, Walzen, Farben, Vergolderungsgläser, Papier u. s. w. vorgefunden und in Beschlag genommen. Steffovich schritt sodann zur Einvernahme der Verhafteten, die gestanden, sich zur Herstellung falscher Banknoten vereinigt zu haben. Sie haben Takacs deshalb aufgeleitet, damit ihnen dieser beihilflich sei und seine Drucker zur Herstellung des falschen Geldes zur Verfügung stelle. Die Verhafteten wurden nach ihrem Verhör der Staatsanwaltschaft eingekerkert.

Verhiedenes. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat, wie „Rei. Cor.“ meldet, das Munizipium des Uptauer Komitats verhängt, daß er die Zivilarbeiter Lehrer-Präparanden nach Stubnya für die Verlegung werde. Gleichzeit wird in dem Rezipit der Bizgespan aufgeföhrt, daß für das zu errichtende Präparandien-Gebäude notwendige Grundstücke zu bestimmen und dessen topographische Beschreibung umgehend dem staatlichen Bauamte einzuenden. Das Bauamt wird dann sofort die Pläne ausarbeiten, so daß der Bau schon im Laufe des Frühjahrs wird in Angriff genommen werden können. Außer der Lage von Ziviorak a

haben auch nationalistische Gesichtspunkte den Minister zu seinem Entschlusse bewegen.

Aus Großwardein wird gemeldet: Komitatsoberrat Joltan Rejtsheli unterbreitete dem Vizegouverneur Miskolczy einen umfangreichen Bericht auf die Zustände des Obergouvernements, in welcher die Meldung des Obernotars, wonach der Obergouverneur den Komitatsrat für die bei ihm vorliegende Deputation eigenmächtig öffnen ließ, als unwahr hingestellt wird.

Aus Berlin wird gemeldet: Der bulgarische Minister Pantiotow und der Advokat Kolew haben ein Kompagniegeschäft abgeschlossen zur Errichtung einer Advokaturkanzlei in Rußland.

Verhaftung im Postamt. Auf Requisition der Wiener Polizei sind Franz Pöhl und Anton Mudusch, die dem Wiener Anstreichermeister Kismüller 1200 Kronen herauslockten, im Oedenburger Postamt, wo sie das Geld begehren wollten, verhaftet worden.

Schneefürne in Bosnien. Aus Sarajewo meldet man: Auf die am 4. d. niedergegangenen Regengüsse folgten heute heftige Schneefälle. Auf den Strecken Bugoina—Vino—Dralnoc ist der Verkehr infolge von Schneefürnen unmöglich.

Neue Verheirathungen des Fürsten Hohenlohe in der Tatra. Man schreibt aus Leutschau: Fürst Hohenlohe, der bereits einen beträchtlichen Teil der Tatra sein eigen nennt, hat wieder einen ansehnlichen Besitz in der Tatra erworben.

Liebesdrama in einem Hotel. Aus Wien wird vom 5. d. geschrieben: In ein Hotel im 13. Bezirke kam vorgestern ein Liebespaar, welches sich sofort in das ihm zugewiesene Zimmer zurückzog. Nachdem die Beiden bis gestern vormittags das Zimmer nicht verlassen hatten, sprengte man die Tür auf und fand das Liebespaar tot im Bette auf.

Wüste Szenen bei der Aufführung von Mahlers VI. Symphonie. Aus Wien wird vom 4. d. M. geschrieben: Gustav Mahler leitete heute im Wiener Konzertverein die erste Wiener Aufführung seiner VI. Symphonie. Von dem seltsamen Werke, das nur teilweise zur Musik gehört, soll noch ausführlich gesprochen werden; der Abend artete in wüste Szenen aus.

Ein entpurrerger Verbrecher. Aus Prag wird vom 5. d. geschrieben: Der wiederholt vorbestrafte internationale Hochstapler und äußerst gefährliche Verbrecher Josef Eduard Czapek, der sich für geisteskrank ausgibt und hier in einem Sanatorium hätte untergebracht werden sollen, ist heute nach der Begleitung seines Bruders und eines Fremdwärters erfolglos Ankunft aus Berlin plötzlich verschwunden.

Das Opfer eines Mörders oder Mädchenhändlers. Das Wiener Siderheitsbureau beschäftigt sich derzeit mit dem geheimnisvollen Verschwinden einer Wiener Komptoiristin, Fräulein Veronica Grundorath, welche im Dezember 1905, von einem Schwindler veranlaßt, Wien verlassen hat.

Grundorath, welche im Dezember 1905, von einem Schwindler veranlaßt, Wien verlassen hat. Mit dem Manne, welcher dem Mädchen die Ehe versprochen hat, ist Veronica Grundorath nach Berlin überfiedelt und seit April v. J. fehlt von der Vermissten jedes Lebenszeichen.

Unfälle. Aus Dresden meldet man vom 5. d.: Durch den Zusammenstoß eines Wagens mit einem Automobil, in welchem sich der König befand, wurde einer der Wageninsassen getötet.

Der „Frankfurter Zeitung“ zufolge stürzte am 4. d. beim Bahnhause Langscheid-Punzried ein Schacht ein, wobei 40 Arbeiter verunglückt wurden. Bis abends wurden drei Tote geborgen.

Aus Besacadero (Kalifornien) wird gemeldet: In der Nacht auf den 5. d. M. wurden mehrere Rettungsflöße, die mit dem Namen „City of Panama“ gezeichnet waren, in der Wardellbucht, 20 Meilen nördlich von Santa Cruz, ohne Ueberlebende an den Strand getrieben.

Die hiesigen Behörden sind verständigt worden, daß sich am 3. d. abends 9 Uhr in der Gemeinde Baiocci bei 16 Stunden der Petroleum-Gesellschaft „Gegatul Roman“ und „Steaua Romana“ eine grauenhafte Katastrophe ereignet hat.

Abordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparrata Mühlgasse Nr. 4:

Dienstag: Wannen-, Brause-, Motorwelsen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter.

Theater.

Michael Klapps vieractiges Lustspiel „Rosenkranz und Gildenstern“ hat, seit es vor mehr als 24 Jahren vom Wiener Hofburgtheater aus seine Wanderung nach — man kann getrost sagen — allen nennenswerten deutschen Bühnen angetreten, allenthalben gefallen, wo die Darstellung eine auch nur halbwegs gute war.

Telegramme.

Budapest, 7. Januar. Unter Vorsitz Lehrenthals fand gestern in der Königsburg eine gemeinsame Ministerkonferenz statt.

Budapest, 7. Januar. Gestern fand ein zweites Delegationsdiner statt. Der König sprach zahlreiche Delegierte an, mied aber die Politik.

Smunden, 7. Januar. Die Königin von Hannover wurde wegen Leistenbruch operiert. Die Operation gelang.

Ancona, 7. Januar. Infolge heftigen Windes ist ein griechischer Schooner gecheitert. Die Besatzung — 12 Mann — ist ertrunken.

Sophia, 7. Januar. Gruew, das eigentliche Haupt der inneren mazedonischen revolutionären Organisation, ist von türkischem Militär samt fünf Begleitern getötet worden.

Tanger, 7. Januar. In dem Treffen gegen Rajjuli verlor dieser 80 Tote; Rajjuli flüchtete aus Zinnat, das zerstört wurde.

Washington, 7. Januar. Alle Farbigen wurden von den Truppen der regulären Armee zum Dienste nach den Philippinen kommandiert.

Witterungsberichte.

Table with columns: Luftdruck in Millimeter, Temperatur nach Celsius, Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter. Data for 7 Uhr and morgens.

Fremdenliste

Hotel Kaiser. Metzger, Abgeordneter, Ambrosius, Kaufmann, Kovacs, Baumeister, von Schäßburg; Dögel, Militärrentant, Kaudela, Kaufmann, Bantidirektor, Ader, Bürgermeister, von Broos; Rocius, Privatier, von Gradia; Teglas, Schönberger, Deutsch, Kiss, Kaufleute, Donath, Scherwertschneider, Starfer, Direktor, von Budapest; Teutsch, Kaufmann, Simon, Leutnant, von Kronstadt; Heller, Kaufmann, von U. Ludas; Werner, Kaufmann, von Birshadt; Wolfenfeld, Kaufmann, von Arad; Gebauer, Kaufmann, Schloß, Leutnant, von Fogarash; Kreutz, Kaufmann, von Agnetshelm; Szentmiklos, Obergouvernementssekretär, von Diebshofen; Anafasiu samt Frau, Stationschef, von Tirgujiu; Dan samt Frau, Privatier, von Konfanza; Florian, Hauptmann, Schindler, Gröger, Wurmb, Leutnants, von Karlsburg; Wolosiu samt Frau, Gutsbesitzer, von Rimnit; Kovazziu samt Frau, Beamter, von Rumänien; Dr. Jancu, Arzt, von Talmazsa; Dimitriu, Leutnant, von Miuadului; Rejner, Oberleutnant.

Hotel Neureiter. Schneller, Kaufmann, von Temesvar; Hirschfeld, Hofseiler, von Budapest; Sociata, Simian, Privatier, von Rimnit; Weßler, Oberleutnant, von Heltau; Vanger, Inspektor, von Stridey; Farnag, David, Kaufleute, Popia, Seiler, von Karlsburg; Engelmann, Kaufmann, von Wien; Schwarz, Detonour, von Marosvásarhely.

Hotel Bonfert. Placintar, Kaufmann, von Szamosujvar; Engelmann, Kaufmann, von Wien; Graf samt Frau, Gottschling, Beamter, von Schäßburg; Doitroi, Journalist, von Oherago-Ditto; Pflinger, Leberer, von Rumänien; Koller, von Gfahelstadt; Schenberger, Apotheker, von Unter-Arvas; Munteanu, von Raffler; Petri Student, von Saica Mare; Steris, von Buzareß.

Hotel Schmidt. Weiß, Kaufmann, von Budapest; Walther, Kaufmann, von Bremen; Blum, Kaufmann, von Temesvar; Herz, Unternehmer, von Müßbach; Rauco, Oberleutnant, Paris, Kadett-offiziersstellvertreter, von Marosvásarhely; Deutsch, Lombus, Weßtenbaum, Kaufleute, Szanto, Fiedwebel, Weßtenbaum, Reiterer, von Fogarash; Comia, Kaufmann, von Seleszise; Schuller, Geschäftsführer, von Heltau; Jerebes, Beamter, von Schäßburg; Tödel, Wagenbauer.

Stadttheater in Hermannstadt.

Direktion: Leo Bauer. Dienstag den 8. Januar 1907: V. Abonnement. 6. Vorstellung. Othello, der Mohr von Venedig. Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespears.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

Table with columns: 4% ige ung. Goldrente, 4% ige Kronenrente, 4% ige Grundentl.-Obligat., etc. Values for various financial instruments.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

Table with columns: 4% ige ung. Goldrente, 4% ige Kronenrente, 4% ige Grundentl.-Obligat., etc. Values for various financial instruments.

Hermannstädter Münzenplatzkurs

Table with columns: Dufaten, Kr., 100 Mark (Gold), 100 Mark (Noten), etc. Values for various currencies and gold/silver.

Sz. 9668/1906.

[18] 1—1

(szántó) egész ingatlanra 85 korona; az A. 4. r. sz. 1258/2., 1259/2., 1260/2. hr. sz. (kaszáló és szántó) 560 korona becsértékben mint ezenel megállapított kikiáltási árban az árverést elrendelte és hogy a feutebb megjelölt ingatlanok az 1907. évi február hó 6-ik napján d. e. 9 órájkor Sellenberk községben megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alul is eladatni fognak.

Árverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok fenntírt becsárának 10% - át készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezhez letenni avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §. értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű letéti elismervényt átszolgáltatni.

Nagyszében, 1906. évi november hó 14-én.

A nagyszébeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

Bakody, kir. tkvi. egyesbíró.

Arverési hirdetményi kivonat.

A nagyszébeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy dr. Bruckner Vilmos nagyszébeni ügyvéd által képvis. „Transilvania“ általános köles. bizt. bank végrehajtónak Adám András sellenberki lakós által gondnokolt Adám György sellenberki lakós végrehajtást szenvedő elleni 630 korona tökékövetelés és járulékaí iránti végrehajtási ügyében a nagyszébeni kir. törvényszék területén levő Sellenberk községben és határában fekvő, és pedig: 1. a sellenberki 45. számú telekjegyzőkönyvben A. 4. r. sz. 169. rendszám 69., 70. hr. sz. (ház, udvar, kert) egész ingatlanra, 455 korona; 2. a sellenberki 271. sz. tkvben A. 4. r. sz., 262/3. hr. sz. (kaszáló) egész ingatlanra 279 korona; az A. 4. r. sz. 722/1. hr. sz. (szántó) egész inga. anra 649 korona; az A. 4. r. sz. 807/3. hr. sz.

Das hochhohe Haus Elisabethgasse Nr. 62 mit gutem Zinseinerträgnis ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres zu erfragen in der Lederhandlung Kleiner Ring Nr. 12.

Gutgehende Spezereihandlung komplett eingerichtet, auf sehr gangbarem Posten, mit Schanflizenz, ist per sofort zu verkaufen. Näheres erteilt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes. [1153] 14

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen. (302) 40 52

Schmiedgasse 9. Die seit 30 Jahren bestehende, beherdlich konzeffionierte Leichenbestattungsanstalt C. Connerth Schmiedgasse Nr. 9 übernimmt und besorgt Bearbniße, Leichen Transporte auf das pünftlichste, Metall- und Holzjärge, Grabtränze, sowie alle dazu gehörigen Artikel stets in reicher Auswahl vorrätig. (1144) 11—12

Eine Wirtschafterin

in mittleren Jahren wird gesucht. — Wo? sagt die Administration dieses Blattes. (21) 1-3

Musik!

Jeder Kapellmeister oder Musikführer, welcher seine Adresse einfindet, erhält eine Neuigkeit gratis durch **J. G. Seeling, Dresden-N. 6.** (20) 1-3

Wie artig das Kind zur Schule geht!

Ja, und es ist eigentlich nie krank. Hat eben eine kluge Mutter: die läßt das Kind nie ohne ein paar Tabs ächte Sodener Mineral-Pastillen zur Schule gehen, sie schützt damit also das Kind gegen ungünstige Einwirkungen auf die Schleimhäute gegen trockene, staubige Schulkluft. Tabs ächte Sodener bekämpfen auch vorhandene Erkältungen gleich in den Anfängen. Man kauft sie für Kr. 1.25 die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung.
Haupt-Depots für Ungarn: (5) 2-28
Dr. Leo Egger & J. Egger, Kochmeisters Nachf., Thalmayer & Seitz, Jos. v. Török, sämtlich in **Budapest.**

Semestral-Ausweis

über die Pfandbriefe der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa Hermannstadt.

(Laut Gesetz-Artikel 1876: XXXVI, §. 29.)

Am 31. Dezember 1906 waren Pfandbriefe im Umlauf:

I. Emission Kr.	1,192,200	Kr.	50,788,200
II. "	1,709,600	"	53,578,280
III. "	9,772,400	"	144,560,046
IV. "	26,238,400	"	
V. "	11,875,600	"	3,233,249

Dieselben sind sichergestellt durch Pfandbriefe-Hypothekendarlehen im Betrage von 53,578,280 Kr. welche durch die hiefür verpfändeten Realitäten (Häuser, Grundstücke, Aecker, Wiesen etc.) im Werte von 144,560,046 Kr. mehrfach bedeckt sind.

Zur besonderen Sicherstellung der Pfandbriefe dient überdies der der Sparkassa eigentümlich gehörige Pfandbriefe-Garantie-Fonds per 3,233,249 Kr.

Der Nennwert der in dem Pfandbrief-Garantie-Fonds befindlichen Wertpapiere beträgt:

Kr. 2,452,200	—	ung. 4%	Kronenrenten-Anleihe vom Jahre 1892.
36,000	—	4 1/2%	kroatisch-slav. Schauffregal-Obligationen.
7,000	—	4 1/2%	Prioritäten der „Adria“, ung. Seeschiffahrt-Gesellschaft.
445,400	—	4%	ung. Grundentlastungs-Obligationen.
70,000	—	4 1/2%	Pfandbriefe der ung. Hypotheken-Bank.
338,000	—	4%	Pfandbriefe des ung. Bodenkredit-Institutes.

Hermannstadt, am 7. Januar 1907.

Die Direktion der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa.

Heimische Industrie!

Gröffnungsanzeige!

Wir Gefertigten erlauben uns, einem hochgeehrten Publikum höflich anzuzeigen, daß wir unsere Tuch- und Schafwollwaren-Fabrik in Orlat bei Hermannstadt

in Betrieb gebracht Niederlage unserer Erzeugnisse in Hermannstadt, Kleiner Ring im neuen An- und gleichzeitig eine stattsgebäude der Bodenkreditanstalt errichtet haben, die wir Montag den 7. Januar 1907 eröffnen werden.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager an feinen Strichtuchen und Herrenmodestoffen, sowie auch die verschiedenartigsten Flanelle.

Besonders aufmerksam machen wir auf unsere farbenreiche Kollektion in glatten und gemusterten Touristenloden.

Außerdem führen wir auch die verschiedensten Futterstoffe. Es wird unser stetes Bestreben sein, durch beste Qualität unserer Erzeugnisse und pünktliche Bedienung die vollste Zufriedenheit unserer geehrten Kunden zu erlangen, und bitten das p. t. Publikum, unser junges Unternehmen gefälligst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll (12) 2

Gebrüder Fonn.

Echter, direkte importierter

Jamaika-Rum,

sowie Inländischer Rum in vorzüglichsten Qualitäten

Echter Cognac „Czuba-Durozier“

in Ausmaße und Original-Füllung,

feinste Punsch-Essenz, sowie hochfeine Liköre

in größter Auswahl und verschiedensten Preislagen best und billigst zu haben in der

Likörfabrik Heinrich Rieger, Hermannstadt.

Elisabethgasse Nr. 7. (17) 2

Nach auswärtig Muster und Preisliste gratis und franko.



passt für alle Küchen und für jeden Haushalt. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessenhandlungen. (1111) 9-36

Kunst- und Bauhloßerei, Installateur

E. Purece

Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9

empfehlen sein grösstes und reichhaltigstes Lager in allerneuesten, bestbewährten und billigsten

Sparherden

eigener Erzeugung

sowohl in Eisenblech-, wie auch in feiner Porzellankachel-Ausführung, von welchen schon viele Hunderte in Hermannstadt und Umgebung in Benutzung stehen, wohl der beste Beweis für deren ganz besondere Güte und Dauerhaftigkeit.

Die transportablen Kachel-Sparherde werden nicht — wie anderswo — mit Draht, sondern durch soliden Eisenfalz miteinander verbunden

Spezialität:

Sparherde mit Warmwasser-Anlage für Badezimmer. (503) 51

Größere Sparherde für Hotels, Krankenhäuser u. s. w. werden in kürzester Zeit angefertigt.

Für jeden von mir gekauften Sparherd leihte ich langjährige Garantie.

Kredit

mit und ohne Garantien für alle Berufsclassen: Offiziere, Geistliche, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Pensionsberechtigte beiderlei Geschlechtes, Private, auf 1-20 Jahre, unter gleichzeitiger Tilgung von Kapital und Zinsen.

Spezialität: Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquete (Kapitalisierung des Gehaltes).

4% 4% 4% 4%

Real-Kredit!

Höchstbelehnung (bis 75% des Schätzungswertes) von Realitäten, Feldern, Zinshäusern, Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral- und andern Quellen, Steinbrüchen, Liegenschaften aller Art auf I., II. und III. Satz.

Bau-Kredit!

Auf Baulichkeiten jeder Art in 2-3 Raten je nachdem der Bau vorgeschritten ist.

Konvertierungen von Bank- und Privatschulden. Reeskonten und Finanzierung von Unternehmungen aller Art.

Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige in- und ausländische Institute!

Prima-Referenzen.

Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

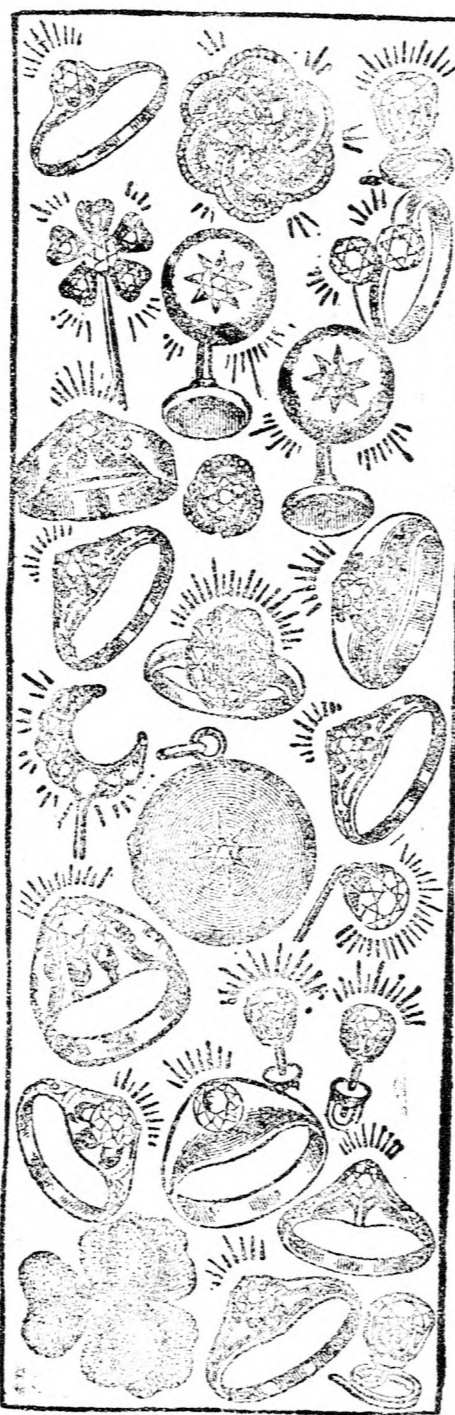
MELLER L. EGYED,

Budapest, V., Koháry-utca 19.

(1125) 30

Jetzt oder nie!

Dieser Verkauf wird bald ein Ding der Vergangenheit sein.



Jeder Artikel muss vor Ablauf unseres Konktraktes verkauft werden. Wir sind fest entschlossen jedes Stück unserer, mit prachtvoll funkelnenden

„Tudor-Diamanten“

gefassten Schmucksachen loszuschlagen.

Die schönste Imitation der Welt.

Eine weitere Preisermässigung.

Zur Auswahl dienen ausser den hier abgebildeten Artikeln — so lange der Vorrat reicht — noch tausend andere, die wir mangels Raum hier nicht abbilden können: Ringe, Krawatten-Nadeln, Broschen, Anhänger, Ohrringe, Manschettenknöpfe etc., gefasst mit prachtvoll glänzenden

„TUDOR-Diamanten“

heute und so lange der Vorrat reicht: **2** Kronen
früher **8** Kronen

„TUDOR“-Diamanten sind zum Verkauf bei

M. Breckner,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 13.